An die Abwesende.

Ach! er ist dahin, er ist verschwunden,
Der so schöne wonnevolle Traum,
Schnell versank das Glück, als es gefunden,
Als gefühlet es die Seele kaum.

Alles Ird'sche nimmt in ihrem Fluge
Mit die Zeit, die jede Lust zerstört,
Doch es folget ihrem raschen Zuge
Nur was dieser Erde angehört.

Unberührt von jedem Sinnenbande,
Hocherhaben über Raum und Zeit,
Schweben Geister, die sich sind verwandte,
Von den Fesseln jetzo schon befreyt.

Für dieselben giebt es keine Ferne,
Es enteilet nicht die Zeit für sie,
Lägen selber zwischen uns auch Sterne,
Trennen könnte es uns beyde nie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf